



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Sechster Absatz. Die Sünd machen den nachrücklichen Schutz der  
heiligen Engel hinterstellig/ und was wir zu thun haben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

1. Antonin.  
3. p. tit. 31.  
cap. 6. 5. 5.  
D. Thom. 1.  
p. 9. 113.  
an. 5. ad. 2.

Exod. 4.

Nam. 23.

Akon. 12.

Lucar. in  
Pian. h. 21.  
sym. 12. 1.

21.

Zach. 1.  
Hug. Card.  
ibi.

22.

so seynd die Engel mit saumfeelig / sonder  
verschaffen dergleichen Ubel in das Land.  
Darum sagt gar recht der heilige Antoni-  
nus; *Præservant multo magis à malo culpa  
inmittendo tribulationes.* Sie erhalten  
den Menschen vilmehr von dem Ubel der  
Sünd / darinn schicken sie ihn verschiede-  
ne Trangsaaen über den Hals. Der  
Ursachen halben ist auch jener Engel dem  
Moyles auf seiner Reif in Egypten erschie-  
nen / und hat dergleichen gethan / als wol-  
te er ihn gleich an der Stett erwürgen /  
um dem Moylen mithin zu der Beschnei-  
dung seines Söhnleins zu vermögen. Eb-  
nermassen ist auch deswegen ein anderer  
Engel dem Affer-Proppheten Balaam mit  
einem Schwert in der Hand auf dem  
Weeg kommen / um ihn von dem Fluch /  
so er über das Israeltische Volk sprechen  
wolte / abzuhalten. Gleichweiß hat  
auch ein Engel meinem Heil. Vatter Petro  
einen wohl empfindlichen Seiten-  
Stoß versetzt um ihn von dem Schlaaf zu erwe-  
cken. Und geschihet dieses alles nach Art  
jener Uhr / von welcher Lucarius meldet /  
daß selbe in einem Ring verfaßt wäre / und  
zu jeder Stund den Finger / waran der  
Ring angetragen würde / stupperte /  
und mit diesem Stechen die Stunden  
ankündete. Laßt aber sehen / ob uns  
nit die ganze Sach in einem Ge-  
heimnis-vollen Gesicht / oder Erschei-  
nung des Prophetens Zacharia fürgebil-  
det werde.

Es hat diser Propheet in einer Erschei-  
nung gesehen ein gewisse Person / die er  
hernach einen Engel nennet. Die Per-  
son funde in einem Myrthen-Gesträus /  
und vil andere stunden rings-herum. Der  
Purpurtragende Hugo sagt / es seye der  
Heil. Michael mit andern Schuß-Englen  
selbiger Länder gewesen. *Vidi per noctem.  
Et ecce vir ascendens super equum rufum, &  
ipse stabat inter Myrrea.* Was haben aber  
die heilige Engel in dem Myrthen-Ge-  
sträus zu thun? villeicht haben sie sich von  
ihren unwürdigen / und unfolgsamen  
Pflög-Kindern abgezogen? keineswegs /  
sagt Paulus der gelehrte Granatenser / son-  
der hiemit wollen sie zeigen / wie sie mit  
ihren Pflög-Kindern pflegen umzugehen.  
Habt ihr niemahlen gesehen Christglau-

bige / was gestalten etwan in einer Myr-  
ten-Gesträus allerhand Figuren / und  
Statuen von einer arbeitsamen Gärtners-  
Hand gestaltet werden. O wie sterlich!  
wie annemlich! wie künstlich! sagt mir her-  
wächst der Myrten von ihme selbst also  
ordentlich? mit nichten / werdet ihr mir  
sagen / und ihr seyt recht daran; dan die  
ses ist ein Werk der Gärtners-Kunst / und  
embsigen-Obacht. Der Gärtners-ergreift  
sein wohl-geschliffnes Gärtners-Messer /  
oder Hecken-Scher / und schneidet alles  
hinweck / was zu der vorhabenden Bild-  
nus nit süglich ist: mithin aber wird nach  
und nach die so schöne Gärten-Zierd ge-  
modlet / und vollständig ausgemacht;  
gestalten es der sinnreiche Corducius mit  
folgenden Lateinischen Reimen belegt:  
*Myrtigenon ferti servat solertia formam. Da  
sehst zu / dieses ist das Geheimnis / wa-  
rum die Engel sich haben in dem Myrten-  
Gesträus sehen lassen. Stabat inter Myrre-  
ta. Sie / die heilige Schuß-Engel seynd  
die kunstreiche Gärtners in dem Garten  
der Catholischen Kirchen / sie tragen  
dahin an / daß wir ausgemachte Eben-  
bilder Christi JESU unseres allerschön-  
sten Vormusters werden. Damit sie uns  
sodan in das Paradies der unendlichen  
Glückseligkeit übersehen können. Der  
Ursachen halben kommen sie manchemahl  
mit dem Gärtners-Messer der Trangsaa über  
uns / schneiden hinweg alles / was sich zu  
Ausmachung des vorhabenden Ebenbilds  
nit will schicken. Wan es seyn muß so  
schneiden sie hinweck jekt das allzugroße  
Gut / jekt liebe Kinder / bald gute Freund /  
ein andermahl die Gesundheit selbst;  
wan nemlich Gut / Kinder / Freund und  
Gesundheit der Seel verhindertlich seynd  
in Ausmachung der Bildnus JESU zu  
Erhaltung ihres ewigen Heils. Myrti ex-  
pilantur, ut pulchre fiant, sagt angeudeuter  
Granatensis: ita profecto pij expilantur, ut  
pulchre fiant: nam multiplicantur in firmitates  
eorum. Die Myrten werden abgenom-  
men / damit sie schön zusamm wachsen /  
also auch werden die Frommen zuweilen  
abgenommen / damit sie schön werden;  
dan ihr Leyden wird vermehret. O  
grosser Trost für die Wüthefelig-  
keit dieses Lebens!*

Car. in. in  
Pian. h. 21.  
n. 297.

Palac. Grae  
nat. in  
Zach. 11

Sechster Absatz.

Die Sünd machen den nachtrüfflichen Schuß der Heil. Engel hinter-  
stellig: und was wir zu thun haben.

22. **W**er mein Beschwernis will sich jekt  
widerum von neuem erheben / und  
kan ich noch nit ab dem Wunder  
kommen. Dan seye es heilige En-  
gel / daß uns von eurer liebe reichsten  
*de Barzina Sanctoralis.*

Hand mehrmahlen verschiedene Plagen  
zu gepflanzet werden zu Verstickung  
unserer Seeligkeit: wan wir aber im Wis-  
derspil auch gar oft sehen müssen / daß vie-  
len ihre Trangsaaen nit zum Heil / sonder  
vil

vil mehrer zu ihrem ewigen Untergang die-  
nen / und die Höll vergrößeren : Wan  
wir Mitten unter so vilen Armseligkeit-  
ten / und Leid-Weesen so vil Sünden / ein  
so unmordentliches Leben / so grosse Werg-  
nus / solche Gottlosigkeit / und Vergef-  
senheit GOTTES / solche Verachtung sei-  
nes heiligsten Gefases sehen müssen : wan  
wir sehen müssen / daß die Bosheit / und  
das Laster überall die Oberhand hat ; die  
Tugend aber zu Boden ligen muß / wan  
ein schlechter verächtlicher Teufel den  
Christen so vilfältig übermeisteret / der  
doch einen so mächtigen Beystand hat :  
wan wir dieses alles sehen müssen / wo ist  
doch / O heilige Engel GOTTES eur  
Weisheit? wo ist nun eur liebeiche Gütig-  
keit? wo eur unvergleichliche Mächtig-  
keit? Unde malo angelo, hat ganz billich  
schon vor mir gefragt der geistreiche Wt  
Rupertus ; unde malo Angelo virtus pugnan-  
di adversus bonum Angelum, eique resistendi?

Ruper. li. 9.  
de vict  
vesb. cap. 6.

woher hat der böse Engel Gewalt, sich  
gegen dem guten Engel zu setzen / und  
den Menschen / welchen der gute Engel be-  
schützet / zu überwinden? aber eben dise  
sein Frag / hat ihm der grosse Pralat selbst  
nit unantwortet gelassen : von denen  
Sünden der Menschen / von denen Sün-  
den eines ganzen Königreichs / einer  
Stadt / eines Hauses / eines jeden Men-  
schen insonderheit kommt es her / daß die  
so ungemeyn grosse Obfsicht / Weisheit /  
Gütigkeit / und Macht / womit uns die  
heilige Engel bestehen / nichts ergibt ;  
allermassen ein jedwedere Sünd / so unter  
dem ganzen Hauffen des Volcks einer be-  
gehret / ein Lansen ist / welche dem ge-  
schwornen Höllen Feind in die Hand ge-  
geben wird / damit er den Menschen be-  
streite. Ex hominum, vel populorum pec-  
catis, ubi fit ista pugna inter bonos & malos  
Angelos. Ja Catholische Christen / die  
Sünden seynd jene Riß / womit die  
Gnaden-Porten der Englischen Gutthä-  
tigkeit verriglet wird / welche uns sonst  
gewiß anglaweit wurde offenstehen ; dan  
an der Engel ihrer Gütigkeit fehlet es ein-  
mahl nit.

23.

Erinneren sie sich alda dessen / was  
sie vor schon von mir gehört haben.  
Wahr ist es / daß die heilige Engel / also  
zu reden / all ihrer Wiß aufbieten / aller-  
hand Anschlag / und Hind zu erdencken  
uns über sich zu helfen / wie es an dem  
Israelitischen Schutz-Engel zu ersehen ;  
der ja nach allen Kräften darauftrange /  
daß die Babylonische Gefangenschaft in  
Bälde möhte geendiget werden. Was  
ist ihm aber zum meisten in dem Weeg um-  
gegangen? der Persianische Schutz-En-  
gel? Ja sagt der Heil. Vatter Gregorius,  
dieser hat sich widersetzet ; noch vil mehrer  
aber die Sünden des gefangnen Juden-  
Volcks / dise haben den Widerstand des

Persianischen Engels gekräftet und ver-  
doppelt / und die Gefangenschaft nit so  
bald / als wie Daniel gern wolte auß-  
ben lassen. Perfarum Princeps rellig. sagt  
der Heil. Gregorius, quia etiam jam vita  
deprecantis ereptionem populi exigere  
tamen populi vita contradicit. Erpe es  
das sie Krafft ihrer lieb-vollen Gutthätig-  
keit ihnen angelegen seyn lassen un-  
ter Wohlstand zu befördern / wie es zu  
sehen ist an jenen zweyen Englen / so zu  
Sodoma ankommen seynd / nachdem sie  
sich ein geraume Zeit angehalten / und  
der Buß abgewartet haben / damit die  
sündige Stadt an der Darnberigkeit nit  
verkürzet wurde. Difes alles aber ehn  
eracht / und ob zwar noch darzu alle In-  
wohner der Stadt Sodoma ihren beson-  
ren Schutz-Engel hatten / seynd doch die  
zwey Engel vil stärker gewesen / sie zu ver-  
tügen / als unzählbare andere sie zu beschüt-  
zen ; weilen sie nemlich den Schutz der  
Engel durch die Sünd von ihnen vertrie-  
ben / und krafftlos gemacht haben. Un-  
quisque, sagt hierüber der hocherleuchte  
Portugeß Sylveira, suam Angelum Pa-  
num habebat ; tamen ob turpissima ipsorum  
hominum peccata, eorum Angelorum ritum  
in protegendo frigidit. Es hatte freilich  
ein jeder an seinem Engel einen Schüt-  
zer / jedannoch ist wegen der schand-  
lichsten Sünden der Menschen ihrem En-  
gel Gewalt in dem Beschützen entzogen.  
Es ist gar nit daran zu zweiffeln sie stehen  
uns mit großer Macht bey / also sagt  
daß / wie es sich in dem Garten Ge-  
nani gezeiget hat / Christus der HERR  
selbst zu seinen Jüngern gesat / sie dürf-  
ten sich sicherlich darauß verlassen und  
ohne Sorg schlaffen ; weilen sie aber un-  
eracht daß sie einen Englischen Beystand  
hatten / in dem Glauben nichts desto we-  
niger nit genugsam bevestiget waren /  
seynd sie zaghaft worden / und als die  
Göttlicher Mairter gefangen dahin gefüh-  
ret ward / alle darvon gestogen. Re-  
co, omnes fugerunt. Difes dann Engel  
glaubige ist die Ursach / daß wir den  
Nachdruck disen so gewaltigen Schupes  
unserer heiligen Englen nit also erfahren  
wie er in sich selbst ist / und seyn würde /  
wan er nit von dem Damm der Sünden  
gehalten wäre. Darum kan ich verhin-  
dren / wan der Schutz der heiligen Englen  
seinen ungehindert freyen Lauf hätte /  
wurde uns nichts weder an Seel weder an  
Leib schädliches zu sechen können.  
So wollen wir dannoch so wohl in  
unserer Predig als in unserem Gemüth den  
Schluß dahin machen / daß wir uns an  
dem Schutz / so uns unsere heilige Schutz-  
Engel leisten / vergestalten anhalten mös-  
len / daß wir auch unserer seits alles mös-  
sen wir schuldig seynd / beitragen / und also  
unser und ihr Beschüzung beweysen

und gänzlich versichern. Zwen Sachen habe ich an dem alttestamentlichen Erzh. Vatter Jacob beobachtet / wardurch ich hoffe diese jetzt angebrachte Wahrheit gründlich zu erklären. Er der fromme Jacob reiset von seinem Schwiger Laban in sein Heimet zurück / und da schickete ihm der höchste GOETZ ein ganzes Heer seiner Engl / die ihm an statt einer Leib- Wacht / und sicheren Gleitschafft dienen solten. Fuerunt ei obviam Angeli DEL. **Wolan Jacob!** hab gut Herz: erkennest du dein Schildt-Wacht? Ja / ich kenne es wohl / die Schutz-Engel der Landschaft Mesopotanien begleiten mich / und die Schutz-Engel des Jüdischen Lands kommen mir entgegen mich zu empfangen. *Castra DEL sunt haec.* Nun mercke man ferner auf die Sach. Es lauffet dem Jacob die Zeitung ein / daß sein Bruder Esau ihm mit vier hundert Mann entgegen ziehe / und ab dieser Botschafft erschricket er über die massen / und fürchtet ihm gar übel bey der Sach. *Timuit Jacob valde.* Er höret daß er schon allgemach anrucket / darum machet er eilfertig die Anstalt / ihme zu begegnen / theilet sein Gefind / und Wirthschafft in drey Troupen. Seine Mägd / und Kinder laffet er voraus ziehen: darauf stellt er die Lia mit den Thirigen: auf die lefft aber ware die Frau Rachel / und Joseph; zuvor aber hatte er all seine Sachen ausgehetlet / und zwar mit einem grossen Schröcken. *Pernitius divit.* Da sagt aber der heilige Text / daß er sich darauff wider gelassen / und die selbige Nacht geschlafen habe: *Cumque dormisset nocte illa.* Da sehe einer zu / ob ich nit Ursach habe / mir die Sach fremd vor kommen zu lassen. Dan wan Jacob die Engel für sich hat / so ihn beschützen / warum fürchtet er ihm so höchlich? oder aber wan er ihm also ungemein bey der Sach fürchtet / warum schlaffet er jedanoch ohne Sorg dahin? eines so wohl als daß andere hat Jacob ganz hochweislich gethan / und thun können / sagt mir der hocheleuchte Cajetanus. Er handelt weislich / da er ihme fürchtet / ohneracht daß er Engel für seine Schützer hat: und mit weniger weislich handelt er / da er unbekümmert ist / weil er Engel hat / so ihn verwahren / und verwachen. Laffet uns die Sach recht beym Licht besehen. Wan hat ihm Jacob gefürchtet? als man ihm sagte / wie das Esau sein Bruder wider ihn anrucket: und ob er zwar Engel hatte so für ihme stunden / war ihm doch wohl bewußt / daß er für diesen unverhofften Zufall nit angerichtet seye; und darum fürchtet er ihm. *Timuit valde.* Wan ist er hingegen ungekümmeret / wan schlaffet er? nachdeme er seine Sachen gerichtet und geschlichtet / wie es seyn solte / und GOETZ den HERN bittlich ersuchet hatte / daß

er ihn von dem wilden Esau errette. *Cum dormisset.* Jetzt laffet es sich schon thun / sagt Jacob / jetzt kan ich ruhig seyn / und schlaffen / und darff ich mich jetzt keck auf die Engel verlassen; vorher aber hätte ich weder ruhen / weder schlaffen können: dan ehe und bevor ich auch meiner seits die gebührende Anstalt gemacht habe; da ich selbst noch nit gerhan hatte / was ich schuldig ware / hab ich mich nit versichern können / ob die Engel das Thrige thun / und mich hand haben / und also zu sagen tunc-dieren wurden. Nun aber weilen ich jetzt daß was ich vernünftigt zu thun schuldig / veranstaltet habe / will ich auch an dem nachdrucklichen Schutz der heiligen Englen keineswegs zweiffeln / darum richte ich mich jetzt ganz ungekümmeret zum Schlaf fen. *Humano ulus est consilio multiplici,* schreibt der Purpur-führende / und hochgelehrte Cajetanus, *ut ex parte sua, quantum angustia eventus pariebatur, consuleret sibi, & suis.* **O Christgläubige!** was ist nit dieses für uns für ein ausgesuchtes Lehr-Stück! wahr ist es schon / auch wir haben unsere Schutz-Engel / die uns in all unseren Gefahren schürmen / und bewahren; allein ich will es keinem ratthen / daß er sich daran halte / wann er nit auch seiner seits thut; was zu thun ist / wann er siehet daß wider ihn der wilde Esau der Teufel / der wilde Esau die Welt / der wilde Esau das Fleisch anrucket. Der Teufel rucket an mit vil mehreren als vier hundert Kriegs-Lüst seiner Bosheit: es rucket auch die Welt mit mehrer als vier hundert Betrug / und Schmeichlereyen an: es rucket an das Fleisch mit mehr als vier hundert Begierden ihrer Anmutunge: es rucket endlich auch an der Tod mit einer mehrer als vier hundert starken Mannschafft seiner Aengsten / und Beschwerten. O so fürchte ihm dan ein Christ / wan er schon Engel für sich hat / wan er aber zum Streit nit recht angerichtet ist! und in Wahrheit er hat Ursach über Ursach ihm zu fürchten: wan er sich aber versichern / und auffer Sorg / und Furcht setzen will / ist kein besserer Rath für ihn / als daß er seine Sachen in ein Ordnung richte / als wie es Jacob gethan hat. Setze er seine Obere / den gemeinen Mann / das gemeine Weesen / so ihm zu verwalten anvertraut ist / ein jedes an sein gehöriges Ort. Stelle er an sein gehöriges Ort die Gerechtigkeit / das gute Exempel / die Fromkeit / und alsdan mag er sicher schlaffen; dann der nach einer so gut gemachten Ordnung schlaffet / hat Engel / so für ihn wachen. Ein Hauß Vatter mache ein Ordnung in seinem Hauß mit heylfamer Lehr / und Unterricht / mit einem aufferhäulichen Lebens-Wandel / mit einer vor GOETZ / und der ehlichen Welt angenehmen Zucht: und alsdann mag er ruhig schlaf

Genes. 32.  
Hebr. apud  
hyan. lbi.

Cajet. in Gen.  
nel. 32.  
25.

de Barzila Sanctorale.

R 2

schlaf

schlafen / dann er hat Engel / die ihn ver-  
wahren. Ein jeder Christ / wer er her-  
nach immer Stands oder Würde halber  
seyn mag / mache ein Ordnung in seinen  
Sachen / setze ein jedes an sein gehörige  
Stell: mache er ein Ordnung in der Liebe  
GOTTES / daß selbe vor allen gehe: ma-  
che er ein Ordnung / daß er sein Seel meh-  
rer liebe als den Leib / und dessen Zuge-  
hör: hat er gesündigt / mache er ein Ord-  
nung mittelst der Buß: damit er aber nit  
mehr sündige / mache er ein Ordnung /  
und halte sich an das Gebett / und Castey-  
ung: und alsdann schlafe er ungeküme-  
ret / dan er hat seine Engel / so ihm so  
wohl in dem streit-vollen Leben / als in  
der hefftigen Todts-Angst / und aller an-  
rückenden Versuchung schützen / und  
bewahren werden. Cumque dormillet  
ibi.

26.

Auf diese Weiß / O Christ / kan man  
den nachdrucklichen Schutz unserer heiligi-  
gen Englen gewiß machen / der uns zum  
Theil so hoch-nothwendig / zum Theil a-  
ber auch unsäglich vorträglich ist. Allein  
noch über daß erforderet auch so gar die  
Vernunft / und der Natur selbst bekante  
Gerechtigkeit / daß wir disen himmlischen  
Hoff-Herrn unseren Beyständen mit best-  
möglicher Andacht begegnen / damit wir  
würdig / und fähig werden / von ihnen  
ein und anderes mahl etwas absonderli-  
ches von einer Gnad / und Gürtigkeit zu er-  
halten / worin sie uns auch aus Antrib ih-  
rer Feuer-Flammenden Liebe gar gern mit  
seyn werden. Sehet / und erkennet es / O  
Menschen / daß wir ihnen Liebe gegen Lie-  
be / und guten Willen gegen guten Will-  
ten schuldig seyen: wir seynd ihnen schul-  
dig Ehr / Beweifung wegen ihres hohen  
Abels / und hohen Amts-Würde: wir  
seynd ihnen schuldig ein kindliches Ver-  
trauen / und Zuversicht; weilen sie mäch-  
tig / und uns gutes zu thun bestgeneigt  
seynd: wir seynd ihnen schuldig all erdenz-  
liche Dankbarkeit wegen ihrer Gutthätig-  
und Günstigkeit so sie uns zu jeder Zeit /  
und Stund / bey Tag und Nacht ganz  
bereitwillig genießen lassen. Um GOTTES  
WILLEN / liebe Christen / was wür-  
det ihr euch gedenden / von einem solchen  
Menschen / den seyn besser Freund in ei-  
nem frembden Land begläitet / anführet /  
schüzet / hülfleistet / Tag und Nacht /  
auch so gar / wan er schlaffet / seiner acht  
hat / ihn vor allen Gefahren nit nur war-  
net / sonder auch errettet / und unabläß-  
lich beystehet: was würdet ihr euch gedenden  
/ sage ich / von einem solchen Men-  
schen / der sich dieses seines besten Freundts  
im geringsten nicht achtete / ihm weder  
Dank erstattete um seine Gutthaten / und  
Wohl-Gewogenheit / weder ein Wort /  
mit ihm redete / weder auch den ganzen  
langen Tag hindurch auch nur einmahl ag-

ihn gedendet? O abschenslicher Unan-  
wurdet ihr ohne Zweifel sagen. Und wan  
noch zu dem diser sein guter Freund ein  
Mann von hohem Adel / ein Fürst der  
Hoff / ein *Grandes* / ein königlicher Cam-  
mer-Herr wäre / der eines solchen Men-  
schen in wenigsten bedürfftig: was wür-  
det ihr euch wohl gedenden? wo würdet  
ihr Wort genug finden ein so ungerime  
Unachtsamkeit genug zu andern? Ist die-  
me nit also / wie ich sage? jekt aber Co-  
tholischer Christ / wie wird dein Unach-  
tsamkeit einmahl angesehen werden? du  
hast einen Pfeg-Vatter / einen Lehrmeis-  
ter / einen Fürsprecher / einen Anwalt /  
einen Verhab / ja du hast einen Vatter /  
ein Mutter an deinem allerbedestern  
Englischen Schutz / Geist / der ist ein  
grosser Fürst an dem himmlischen Hoff /  
deiner ganz unbedürfftig / und jedoch fre-  
het er die stündlich / und augenblicklich  
bey: wan du schlaffest / wachet er / er li-  
tet dich / er schüzet dich / er gewarnt  
dich / er straffet dich / er rettet dich von  
tausend Gefahren an Seel und Leib / er  
erweist dir alle Augenblick tausendley  
Gutthaten. Wie höchst-verdamlich wird  
demnach dein Unachtsamkeit seyn / wie  
abscheulich wird dein Undank herankom-  
men / wan du ihm weder Ehr / weder  
Dank / weder Lieb erzeigst. Auch ist  
fast gar nit achtest?

Wohlan dan! es muß anderst wer-  
den gleich heut noch! gleich jekt zu diser  
Stund soll dir der lebendige Glauben  
nen heiligen Schutz-Engeln / der dir vor-  
stehet / also lebhaft vor die Augen stellen  
daß uneracht du ihn nit sehest / gleichwohl  
ihne die Liebe / die Dankbarkeit / die Ehr-  
renbietigkeit zu keiner Zeit mehr erwe-  
hest / also zwar daß du dir bey Leib nit mehr  
getrauest vor diesem deinem himmlischen  
Schutz-Herrn dergleichen etwas vorzu-  
nehmen / dessen du dich auch vor dem ge-  
ringsten Menschen bis in das Herz hüten  
schämen würdest. Habe seiner wohl  
acht / gibe auf ihn in aller Ehrenbietigkeit  
Obacht / frage ihn um Rath / bitte ihn / war-  
fe ihn an: und zumahlen wir / wie der  
grosse Augustinus an statt unser aller be-  
kennt / vor der Göttlichen Majestät er-  
me nothlepende Bettler seynd: *Mendicium  
DEL sumus: ante januam magni Patris huius  
lias stamus: so wollen wir / wan wir will  
das Almosen zeitlich / und ewiger / zeitlich / und  
und geistlicher Güter anhalten / und ver-  
mittelst der Betrachtung uns in die wis-  
che Ehren-Stadt hinauf erheben / so wol-  
len wir alsdan / sage ich / unsern heiligen  
Engel zu uns nehmen / diser ist nach Zeug-  
nus des heiligen Bernardi in der himmlis-  
schen Hofhaltung ein Haubt-Gewölbes /  
er ist in der Himmels-Burg bekant bes-  
kantz / er kan durch alle Thüren ein-  
ben / er wird uns anführen / und anse-  
hen*

S. Bernard.  
serm. 71. 18  
Cast.

Bitt einen so trefflichen Vorschub zu geben wissen / daß wir unseres Begehren werden gewehret werden. Siquidem domesticus est, & notus in Palatio, nec veretur repullam. O wie wohl weiß er die Gassen der Himmlischen Stadt Jerusalem! darum wollen wir ihn mit dem andächtig / und tieff gelehrten Gerson demütig ansprechen / daß er uns mit sich kommen lasse / und hinauf erhebe; weilen ihm ja so wohl unser grosse Armut / als beschwerliche Blindheit sattfam bekant ist / wodurch wir entzweischen verhindert werden dem Allmosen von Haus zu Haus bey denen so vll unterschiedlichen Wohnungen der ewigen Freuden-Stadt nachzukommen. Dux fidelissime, wollen wir ihn öfters mit Gerson anrufen / apprehende manum huius tux excacatae, deducam per vicum magnum paradisi, discurrendo ostiatim, &c. **Gerreuister Weegweiser / nenne diese deine Blinde bey der Hand / führe sie durch die grosse Gassen des Paradeses / und gehe mit ihr von Haus zu Haus / ic.**

Gerlon. 3. p.  
tit. de Mendic.  
dic. spir. 76.

28.

Ja ja / O mein gerreuister H. Schutz Engel / wende das Gesicht nit ab / wan ich diese Gewogenheit von dir begehre; weil ich dir tausend andere schon vorhinein schuldig bin. Erhebe mich / leite mich / damit ich sicherlich durchkomme; dan wie du selbst wohl sihest / ich bin also arm / und zugleich auch also Krafft los / daß ich mir selbst das so heylsame / und nothwendige Brod nit gewinnen kan. Thue dich meiner deswegen nit ab; weilen du sihest daß ich so blind / so unerkantlich / so fahelässig bin: dan eben der Ursachen halben; weil ich nemlich also armseelig bin / bin ich dir anbefohle worden / bey dir habe ich meinen angeschafften Schirm / und Leitung zu suchen. Wir wollen also mit einander hingehen in die reiche Himmels Stadt: dort will ich bey denen Liebs-Flammen der Seraphim anknöpfen / und wan sie mir nur ein Fündlein von ihrer übergrossen Funbrunst Göttlicher Liebe zukommen lassen / so habe ich schon ein grosses Allmosen erhalten. Führe mich hin zu der Wohnstatt der Cherubin / und ich will von ihnen ein wenig Weisheit erbetteln / damit ich mir zu helfen weiß / und fürters hin nit mehr Böses für Gutes / und Finsternis für Licht ansehe. Lasse uns hingehen / wo die Thronen ihr Stell haben / und diese will ich anbetten / daß sie mir

ein demütige Erkenntnis meiner selbst liebreich möchten mittheilen / damit der HERR in mir ein annehmliche Wohnung finde. Führe mich auch zu dem Geselz der Herrschaffen / und ich will sehen / daß ich allborten die Herrschafft über meinen Leib ausbringe / damit ich mir die schädliche Annuethen hortmässig / und unterwürffig mache. Wir wollen das Haus der kräftigen auch nit übergehen / und allda will ich bitten / daß sie den in mir erschönen und abgestorbenen Andachts Eysen erwecken / und mein blinde Seel sehend machen / und das ins künfftig hin in meinem Hertz das schädliche Gift der bösen Gedanken nit mehr würcke. Wir wollen auch denen Gewalt-Habern für die Thür kommen / und da will ich bitten / daß sie ihren Gewalt an mir erzeigen / meine Feind schwächen / und mich hingegen mit einer wenigen Gaab stärken wollen. Bey denen Fürstenthumen will ich anhalten / daß sie mir in all meinen Übungen ein solche Oberhand / und Weisfertschafft verleihen Krafft deren ich mich meinem Obem zu allem gehorsam demüthig darstellen könne. Denen Erz Englen werde ich nit von der Thür gehen wollen / bis sie mir gleichwohl genugsamnes Licht schencken für die Heil. Glaubens / Geheim / und Erkenntnis des Göttlichen Willens. Bey denen heiligen Englen endlich als denen Beambten meines Heyls wird ich ein gar heredsammer Bettler seyn / und unablässlich anhalten / daß sie mich heimsuchen / daß sie mich schützen / daß sie mich begleiten / und von mir nit ablassen / so lang / und vil / bis ich gleichwohl der letzten Tods-Gesfahr entrinne. O weisster / gütigster / und mächtigster Engel! hilf mir über sich / und richte mich auf die Füß / damit ich diesem Allmosen möge nachgehen / und du selbst theile mir selbiges vermittelst der hitzigen Liebe / so du gegen mir tragest / mit / damit ich mein Leben bessere / und mit der Gnad GOTTES auch vollkommen mache / auf daß ich sodan komme / wo du bist / und GOTT mit dir lobe / und preise in dem ewigen Glückstand der unendlichen Gloria / welche mir / und euch gebe GOTT Vater / Sohn / und heiliger Geist /

A M E N



Kr 3

181